

Gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz



März – Mai 2025

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

Grafik: Pfeffer

Frohe und gesegnete Ostern!

Frühlingserwachen

Foto: privat



Nun ist es wieder so weit. Die Sonne steht jeden Tag etwas länger am Himmel und ich genieße die wärmenden Strahlen. Der Schnee in meinem Garten hat sich zurückgezogen, nur im Schatten der Hecke sind noch ein paar Reste zurückgeblieben. Fast jeden Tag gehe ich raus und suche die Knospen der Krokusse und warte ungeduldig, bis sie mit ihren gelben und violetten Blüten

wieder etwas Leben in unser Blumenbeet zaubern.

Aber es gibt auch andere Tage. Über Nacht sind Wolken aufgezogen und am Morgen treibt ein kalter Nordwestwind wieder Schneeflocken durch die Natur. Und schon bald deckt eine weiße Schicht die Krokusse wieder zu. Und man möchte meinen, jetzt ist alles wieder vorbei und tot.

Aber nach zwei, drei Tagen ist die Sonne wieder da und weckt das Leben in meinem Blumenbeet.

Ganz ähnlich muss es vor ungefähr 2000 Jahren einer kleinen Gruppe von Jüdinnen und Juden gegangen sein. Die Kälte ihres Lebens waren soziale Ungerechtigkeit, Krankheit und Leiden, Gewalt und Unterdrückung durch die Römer. Die Worte und Taten Jesu müssen für sie wie die wärmenden Strahlen der Sonne gewesen sein. Dann – der Einzug in Jerusalem – wie das Aufblühen der Krokusse. Die Ereignisse des Karfreitags haben dann, wie die Schneedecke, alle Hoffnungen begraben:

Jesus wurde gekreuzigt – Jesus ist tot

Und dann, mitten in aller Hoffnungslosigkeit, kommt das Wunder des Ostermorgen. Der Schnee schmilzt, die Sonne ist wieder da:

Jesus ist auferstanden – Jesus lebt

Seit 2000 Jahren gedenken Christen in der Zeit des Frühlingserwachens Jesu Tod und Auferstehung. Vielleicht entdecken auch Sie heuer einen Krokus, der sein Blütenköpfchen durch den Frühjahrsschnee reckt. Und vielleicht denken Sie dann: Jesus ist auferstanden!

Günther Sejkora

Inhalt

Editorial	2
Gemeinde	3 - 6
Kinder	7
Glaube	8 - 10
Blick über den Zaun	11 - 12
Termine	13 - 14
Chronik	15
Gottesdienste	16

Kontakt

Evangelisches Pfarramt A.u.H.B. Bregenz

Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz

Tel.: 05574 - 42396 (Fax-DW: 6)

E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Homepage: www.evang-bregenz.at

Pfarrer

Mag. Ralf Stoffers Bürozeit:

nach vorheriger telefonischer Vereinbarung; für seelsorgliche Gespräche, Beichte, Haus- bzw. Krankenbesuche rufen Sie bitte zwecks Terminvereinbarung im Pfarramt an!

Sekretariat

Eva Grätzner: Di - Fr 8:30 - 10:30

Kirchenbeitrag

Manuela Sicher: Mo 9:00 - 12:30, Do 10:00 - 12:30

Tel.: 05574 - 42396 - 12

E-Mail: kirchenbeitrag@evang-bregenz.at

Kurator

Dr. Günther Sejkora, Tel.: 0699 - 19079015

Religionsunterricht

Astrid Loewy, Anita Ayodeji

Alle erreichbar über das Pfarramt, Tel.: 05574 - 42396

Küster

Martin Armellini, Tel.: 0650 - 4652912

E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Telefon-Seelsorge (ökumenisch)

Tel.: 142 (gebührenfrei aus ganz Österreich)

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief

Freitag, 2. Mai 2025

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen 2025 – Cook Islands



Das Titelbild wurde von den zwei Künstlerinnen *Tarani* und *Tevairangi Napa*, Mutter und Tochter, gestaltet. Sie freuen sich, dass sie dieses Kunstwerk als Ausdruck ihrer Liebe zu ihrer Heimat, ihrem Glauben und ihrem kulturellen Erbe mit anderen teilen können.

Die Liturgie für den Weltgebetstag 2025 kommt von den Cookinseln. Er wird am Freitag, den 7. März rund um den Globus gefeiert und trägt den Titel: „**Wunderbar geschaffen!**“. Titel und Bild verweisen auf Psalm 139,14, die biblische Grundlage der Gottesdienstordnung für den kommenden Weltgebetstag.

Die Liturgie ist aus der Perspektive der Frauen von den Cookinseln verfasst. Die Gruppe hat sich entschieden, die Errungenschaften und Kämpfe der Frauen in unserer Gesellschaft hervorzuheben. Die vielfältigen Rollen

der Frauen tragen wesentlich durch Bewahrung von Traditionen und kulturellem Erbe zum gesellschaftlichen Gefüge auf den Cookinseln bei. Die Frauen bestaunen aber auch in der Liturgie das Wunder der Schöpfung, das sie in ihrer Heimat jeden Tag erleben.

Die Cook-Inseln

Die Cookinseln liegen im Zentrum des Polynesischen Dreiecks. Die 15 Inseln, davon 12 bewohnt, sind über 2 Millionen Quadratkilometer im Pazifischen Ozean verstreut. Heute sind sie eine mehrheitlich christliche Nation, in der die Menschen von einem starken Gemeinschaftsgefühl und kulturellen Werten angetrieben werden, die aus ihrem Glauben an Gott resultieren.

Das Titelbild zum Weltgebetstag soll uns die Farbenpracht der Cookinseln vermitteln. Die beeindruckende Kokospalme, die den Blick des Betrachters auf sich zieht, symbolisiert Stärke und Güte, sie sorgt für Gesundheit und Wohlbefinden. Sie wird von den Blättern bis zu den Wurzeln als Nahrungsmittel, für Medizin und auch für Sonnenschutz genutzt.

Die drei Frauen im Vordergrund stellen kostbare Tivaevae – Quilts her, ein Symbol für Geduld, Liebe und Einigkeit. Eine trägt einen traditionellen Hut aus jungen Kokosnussblättern, die anderen einen Kopfschmuck aus tropischen Tiare – Blumen. Das Boot im Hintergrund symbolisiert die Ankunft des Christentums vor 200 Jahren.

Mit folgenden Worten beschreiben die beiden Künstlerinnen ihr Werk: „Kia mau te serenga! Kia mau te nape-na!“ Das bedeutet soviel wie: „Haltet fest an dem, was ihr seid, in allen Aspekten eurer Existenz!“ *Birgit Zlunnig*

Herzliche Einladung zum Mitfeiern am
Freitag, 07. März 2025 um 19.30 Uhr
 in der Pfarre **St. Gebhard in Bregenz**
 Musikalische Gestaltung Chor „Grandi Amici“
 Anschließend Agape im Pfarrsaal

Einblicke in die Arbeit des Diakoniekreis

Ende November hieß es zum vierten Mal: „Alle Jahre wieder“. Mit viel Liebe und Sorgfalt wurden Karten und Texte für die Weihnachtsgrüße an die ältesten Mitglieder unserer Gemeinde ausgewählt. Fast 400 Weihnachtskarten werden jährlich von uns beschriftet, gefaltet, kuvertiert und gestempelt. Diese Zahl kann sich sehen lassen und es bedarf einiges an Zeit, dies alles zu bewerkstelligen. Ein Gut, welches in der Vorweihnachtszeit oft knapp ist. Vielleicht ist es gerade deswegen für uns so schön, einmal innezuhalten, zusammensitzen, Kekse zu naschen, Weihnachtsliedern zu lauschen und miteinander zu arbeiten. Eine schöne Tradition, die wir alle sehr genießen. Auch freuen wir uns darüber, anderen ein wenig Glück schenken zu dürfen. Dieses mal hatten wir mit den neuen Konfirmanden und anderen helfenden Händen zusätzliche Unterstützung, was uns sehr gefreut hat!



Gemeinsam geht's leichter: Arbeitskreis Diakonie und Helfer:innen bei der Weihnachtsgruß-Aktion

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um auf eine andere Aktivität des Diakoniekreises hinzuweisen: die Geburtstagsanrufe und -besuche bei unseren Senior:innen über 80. Gerne rufen wir an oder machen – wenn gewünscht – auch einen persönlichen Besuch auf eine Tasse Tee oder Kaffee, um sich auszutauschen und wieder einmal zu treffen. Daraus haben sich ebenfalls schon schöne Traditionen entwickelt, über die sich Besuchende wie Besuchte sehr freuen.

Leider haben wir nicht von allen Senior:innen eine aktuelle Telefonnummer. Wir möchten auf diesem Weg vorschlagen: Wenn Sie für sich oder ihre Angehörigen einen solchen Anruf oder Besuch wünschen, melden Sie sich gerne im Pfarrbüro, um die Telefonnummer bekannt zu geben.

Text & Bild Michaela Presterl, Arbeitskreis Diakonie

Ukraine-Hilfe

Etwas später als gewohnt wenden wir uns wieder an Euch und bitten um Geld- und Sachspenden für die durch Krieg betroffenen Menschen in der Ukraine. Unser bisheriger Transporteur konnte leider keine Kapazitäten für Fahrten in die Ukraine anbieten.

Nach längerer Suche ist es aber gelungen, mit Barbara Füssinger aus Hard eine neue Verbindung zu knüpfen. Sie hat bereits öfters Hilfstransporte in die Ukraine und nach Moldawien organisiert. Nun bietet sich die Möglichkeit an, uns bei einem Transport anzuschließen. Der nächste Termin, den wir nutzen können, wird voraussichtlich im Frühjahr stattfinden.

Sachspenden für die Ukraine können **jeweils am Dienstag zwischen 8 und 12 Uhr und am Freitag zwischen 16 und 18 Uhr in Hard bei der ehemaligen ALMA** bzw. Altersheim Hard (verpackt in Kartons mit der Aufschrift „Ukrainehilfe“) abgegeben werden. Gebraucht werden v.a. Kleidung, Wäsche, Handtücher, Windeln, Verbandzeug, Tabletten (wird von Fachkraft geprüft, ob verwendbar). Anmeldung von Sachspenden bei Brane Balsjak 0699-10907866.

Wir bitten auch – wie in den vergangenen Jahren – um Geldspenden, mit denen wir Lebensmittel und Hygieneartikel einkaufen und auf Paletten bereitstellen können.

Spendenkonto:

Diakonie

IBAN: AT49 2011 1287 1196 6399

Spendenkennwort: Ukrainehilfe-Bregenz

Spendengütesiegel Referenznummer: 05277

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, bitte Namen und Geburtsdatum angeben!

Wir danken Euch, dass Ihr an die Menschen in der Ukraine denkt, die seit mehr als 1000 Tagen Gewalt, Angst, Hunger und Not erleiden müssen.

Wir wünschen Euch alles Gute

Klaus Schönauer im Namen des Arbeitskreis Diakonie

Männer.Feuer.Gespräch

Zwischen Gemeindesaal und Kirchengebäude entzünden wir ein Feuer in der Feuerschale. Entlang eines Oberthemas bespricht/beschweigt jeder frei, was er beitragen möchte. Die Gesprächsinhalte reichen von der eigenen Biographie über das Erleben der Kirchengemeinde bis hin zu aktuellen persönlichen Herausforderungen. Nach etwa zwei Stunden wird das Feuer gelöscht. Das Ganze ist am Anfang und am Ende etwas ritualisiert, damit wir gemeinsam „zusammenkommen“ und „auseinandergehen“.

Jeden 2. Dienstag im Monat findet ein solches Männergespräch am Feuer statt, jeweils von 19.15 bis 21.00 Uhr. Sollte es zu stark regnen, schneien, hageln oder frieren, wird das Treffen in den Gemeindesaal bei Kerzenschein verlegt.

Jahresprogramm 2025

- 11. Februar: Neuanfang wagen, sich neu orientieren
- 11. März: Was wirklich zählt
- 08. April: Auferstehung im Alltag entdecken
- 13. Mai: Im Alltag unterwegs mit Gottes Geist
- 10. Juni: Enkeltauglich handeln
- 08. Juli: Gottes Frieden im Alltag erleben
- 09. September: Verloren, gefunden, geliebt
- 14. Oktober: Dankbarkeit im Überfluss
- 11. November: Hoffnung über den Tod hinaus
- 09. Dezember: Gott wird Mensch

Das Jahresprogramm ist an evangelischen Grundsätzen ausgerichtet. Man kann an jedem Abend einsteigen, da die Gesprächsinhalte keineswegs aufeinander aufbauen. Damit sich die Wirkung der Gesprächsabende im eigenen Leben ausbreiten können, ist ein mehrmaliges Kommen hilfreich. Die jeweils gegebenen Impuls-Fragen leiten dazu an, den eigenen Alltag konkret zu gestalten. So können Männer ihre Lebenswirklichkeiten, ihre Fähigkeiten, Erfahrungen und Perspektiven einbringen und das Gemeindeleben bereichern. Sie können aktiv und sichtbar das Gemeindeleben mitgestalten und damit die Ausstrahlungskraft unserer Gemeinde nach innen und außen stärken. Lesen Sie auch die Terminankündigung auf Seite 13. *Falko Wilms*

80. Geburtstag von Wolfgang Olschbaur

Wir freuen uns, Herrn Pfarrer i.R. Wolfgang Olschbaur ganz herzlich zu seinem 80. Geburtstag zu gratulieren, den er am 20. Februar 2025 begehen durfte.



Foto: gs

Wolfgang Olschbaur war in den Jahren 1981 bis 2010 Pfarrer in Bregenz und hat in dieser Zeit Vieles in unserer Pfarrgemeinde bewegt. Ein aktives Gemeindeleben war ihm immer wichtig. Einmal monatlich wurde ein Kirchen-Café durchgeführt, um den Besuchern des Gottesdienstes die Möglichkeit zu geben, miteinander ins Gespräch zu kommen. Zu Beginn der Sommerferien wurde ein Sommerfest veranstaltet, am Gründonnerstag gab es das „Abendmahl nach Zwingli“ und nach dem Gottesdienst den „Biblischen Empfang“. Seiner Liebe zur Musik verdanken wir die Einführung der „Adventskonzerte“ und die Tradition, Festgottesdienste immer mit besonderer musikalischer Begleitung zu feiern. Auch über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinaus wirkte er im Bereich der Ökumene (Ökumenische Gespräche) und durch regionale Vernetzung auf den Bodensee-Kirchentagen, die auch zweimal in Bregenz zu Gast waren.

Auch über die Pensionierung hinaus war und ist Pfarrer Olschbaur eine wichtige und nicht wegzudenkende Stütze unserer Pfarrgemeinde. Er feiert regelmäßig Gottesdienste mit der Pfarrgemeinde (und mit den anderen evangelischen Gemeinden in Vorarlberg und dem benachbarten Ausland). Auch bei einfühlsam gestalteten Beerdigungen tröstet er nach wie vor Hinterbliebene.

Wir wünschen Wolfgang Olschbaur gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth viel Zeit für Hobbies und Reisen, noch viele gesunde Jahre und Gottes Segen! *Hilde Machovec, gs*

Der bildlose Gott

Anlässlich des Tags des Judentums hatten die christlichen Kirchen in Vorarlberg am 19. Jänner 2025 zum Besuch des jüdischen Zentrums in München eingeladen. Eine Führung in der Ohel-Jakob-Synagoge und ein koscheres Abendessen standen auf dem Programm. Auf Grund der aktuellen Gefährdungslage waren wir Besucher aufgefordert, vorab unsere Identität bekannt zu geben, auch auf mögliche Sicherheitsmaßnahmen dort wurden wir hingewiesen.

Inge Merkel beschreibt in ihrem Buch *Eine ganz gewöhnliche Ehe* den jüdischen Gott im Vergleich zu den griechisch-römischen Göttern der damaligen Zeit als bildlos, einsam, allein und ohne Familie. Das Besondere an ihm: er hat einen Bund mit den Menschen geschlossen, die Menschen spüren Gott, sie sehen ihn nicht, aber Gott sieht sie. Ich war daher besonders gespannt auf die zu erwartenden Eindrücke von der Synagoge.



Nach rund drei Stunden Fahrt erreichten wir unser Ziel: Auffällig war schon außen die Betonung der Baumaterialien und das Fehlen jeglicher figürlicher Darstellung in Form von Plastiken oder Gemälden. Der Synagogensockel erinnert an die Klagemauer, den einzigen verbliebenen Rest des alten Jerusalemer Tempels. Das Portal weist mit den ersten zehn Buchstaben des hebräischen Alphabets auf die zehn Gebote hin. Die Synagoge selbst ist nur vom Gemeindezentrum aus über den unterirdischen „Gang der Erinnerung“ mit den Namen der 4.500 während des Nationalsozialismus ermordeten Münchener Juden zugänglich. In der Synagoge nehmen die Männer in der Mitte, die Frauen auf den Seitenemporen Platz.

Das Gemeindezentrum verfügt über alle für eine Gemeinde notwendigen Funktionen: Verwaltung, Bibliothek, Schulen, Vortragsräume, Kindergarten, Restaurant ua. Ein sehr feines, koscheres Essen dort war Höhepunkt und Abschluss unseres Besuchs.

Text und Bild: Georg Napp-Zinn

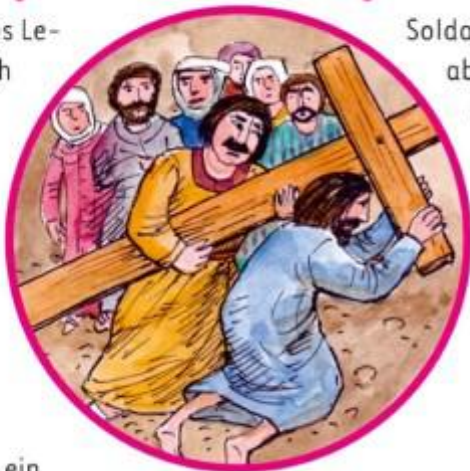
Liebe Mitglieder unserer Vorarlberger Pfarrgemeinden!

Vor 100 Jahren entschlossen sich die damals existierenden Vorarlberger Pfarrgemeinden Bregenz und Feldkirch bei der reformierten Kirche zu bleiben, anstatt sich an die oberösterreichische Superintendentur anzuschließen. Diese Erklärung auf der Superintendentenversammlung in Wien soll, wie es im Protokoll heißt, mit dem „Ausbruch herzlichster Freude“ begleitet worden sein. So gesehen ist dies ein besonders passender Anlass, unsere kommende Synodensitzung in Vorarlberg abzuhalten. Darüber hinaus ist es gerade in dieser Zeit und in der schwierigen Lage mit zwei vakanten Pfarrstellen auch ein wichtiges Zeichen, dass die Synodalen aus allen Gemeinden unserer Kirche nach Vorarlberg reisen. Das Besondere dieser vier Pfarrgemeinden liegt darin, dass sie – obwohl heute mehrheitlich Lutheraner – liturgisch und theologisch auch reformiert geprägt sind. Die Synode ist die Kirchenleitung im eigentlichen Sinn, in der wegweisende Beschlüsse gefasst werden. Möge diese dem Wohl der Gemeinden und der ganzen Kirche dienen. Wir bedanken uns bei der gastgebenden Gemeinde Feldkirch, in deren Gemeindesaal die Synode tagen wird und freuen uns auch auf die Begegnungen und die Gemeinschaft. Wir stehen vor vielen Herausforderungen in unserer Kirche und in der Gesellschaft. Umso wichtiger und auch tröstlicher kann der Gedanke sein, dass wir unsere Sorgen Gott anvertrauen dürfen im Wissen und in der Hoffnung, dass Gott es ist, der uns für unsere Arbeit Kraft und Zuversicht schenkt. Und vielleicht erleben wir auch ein Stück der Freude, mit der vor 100 Jahren die reformierte Versammlung die Entscheidung der Vorarlberger begrüßt hat.

*Mag. Georg Jünger, Synodenvorsitzender
Mag. Thomas Hennefeld, Landessuperintendent*

Ein unvergesslicher Tag

Am letzten Tag seines Lebens trifft Jesus noch auf viele Menschen. Die Begegnung mit Jesus verändert sie auf wunderbare Weise: Als Jesus das schwere Kreuz schleppt, schaut auch Simon aus Kyrene zu. Plötzlich ruft ihn ein



Soldat her. Simon muss Jesus das Kreuz abnehmen. Doch er ist überrascht: Als er die Last des Kreuzes spürt, ist er Jesus ganz nah. Er ist stolz, ihm helfen zu können. Er ist froh, nicht mehr zu den Schaulustigen zu gehören, die untätig herumstehen. Für Simon ändert sich damit sein ganzes Leben: Er möchte jetzt wissen, wer Jesus ist.



Jesus bleibt bei uns

Jesus ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde sind traurig – wie soll es nun ohne ihn weitergehen? Am Ostersonntag besucht eine Frau das Grab. Doch es ist offen! Jesu Leichnam ist weg und ein Engel sagt, dass Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt! Er ist wieder mit Gott vereint. Alle Jünger und Freunde feiern ein Festessen – und es ist, als sei Jesus bei ihnen.



Jesus verspricht Hoffnung

Seit Jesus gestorben und auferstanden ist, sind merkwürdige Dinge passiert. Jetzt setzt sich Jesus sogar zu den Jüngern an den Tisch, verteilt Brot und isst mit ihnen. „Seid hoffnungsvoll“, sagt er. „Ich verspreche euch: Immer wenn ihr das Brot brecht und esst, bin ich bei euch.“ 40 Tage



nach Ostern führt Jesus seine Jünger hinaus auf einen Hügel. Er segnet sie. Dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke am Himmel. Aber sie wissen, Gott ist ganz nah.

Rätsel: In welchem Nest sind die meisten Ostereier?



**Herzliche Einladung
zu den Angeboten
für Kinder und Familien!
Siehe Seite 16**



Lösungen: Nest ganz rechts: 8 Eier
Eidechse, Ameise, Papagei, Eisbär, Stein, Seeigel, Geier

Die Fastenaktion 2025 lädt ein zum tiefen Durchatmen

Luft holen. Zu Atem kommen. Mit einem ersten tiefen Atemzug kommt jedes Leben zur Welt. Etwa 20.000 Atemzüge macht ein Mensch fortan jeden Tag, knapp siebeneinhalb Millionen in einem Jahr und 600 Millionen in einem Leben. Jeder Atemzug ist anders. Manche sind tief bis in den letzten Lungenwinkel, andere flach, ängstlich flatternd. Spitzensportler schwimmen 50 Meter Freistil mit einem einzigen Atemzug. Beim steilen Anstieg am Berg muss ich jede Sekunde atmen. Wir kennen Situationen, in denen wir langen Atem haben mussten, und Paniksekunden, in denen der Atem stockt oder aussetzt.

Gott hauchte dem Menschen seinen Odem ein. Er gibt Atemhilfe. Mit ihm beginnt der Strom des Lebens. Diesen Odem brauchen wir an jedem Tag. Besonders drängend aber in Leidenszeiten, dann, wenn das Leben in seine Passionen führt.

Mit der Fastenzeit treten wir ein in die Passionsgeschichte Jesu. Alle Not der Welt spiegelt sich darin: Schmerz und Verrat, Schwachheit und Angst, Gewalt und Tod. Wir folgen seinem Atem und erkennen darin unsere eigene Atemnot. Doch ebenso spüren wir das erlösende, befreite Durchatmen nach überwundenem Leid. Gottes Lebenshauch weht, wo uns der Atem stockt. Sein Geist hilft unserer Schwachheit auf. Wir dürfen Luft holen und Lebenskraft gewinnen.

*Ralf Meister, Landesbischof Hannover
Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“*



Haben Sie auch manchmal das Gefühl, dass Ihnen in unserer atemlosen Zeit die Luft wegbleibt? Weil alles immer schneller geht, Termine sich überschlagen und die Alltagshektik uns im Griff hat? Wie wohltuend, zwischendurch einmal innezuhalten und tief durchzuatmen! „Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“ ist das Motto der diesjährigen Fastenaktion der Evangelischen Kirche. Fasten geht auch anders, nämlich als bewusstes Verzicht auf Gewohnheiten, als Ausprobieren, als Luft holen. Gemeinsam macht das alles viel mehr Freude als allein!

Deshalb gibt es in den 7 Wochen der Passionszeit eine ‘andere’ Fasten-Gruppe. 7 Wochenthemen und ein schön gestalteter Fastenkalender führen uns in eine Zeit, die quer zur Atemlosigkeit unseres Alltags steht.

Die 7 Wochenthemen : «Fenster auf!» (I), «Seufzen» (II), «Singen» (III), «Frischer Wind» (IV), «Dicke Luft» (V), «Ruhe finden» (VI), «Osterwunderluft» (VII)

Ich freue mich auf Sie und die gemeinsame Zeit und den Austausch!

Pfarrer Ralf Stoffers

TERMINE: 05.03./12.03./19.03./26.03./02.04./09.04./16.04.2025 (Mittwoch)

UHRZEIT: jeweils von 19.30 - 20.30 Uhr; ggf. gemeinsamer Ausklang

ORT: Gemeindesaal (vis-a-vis der Kreuzkirche, Kosmus-Jenny-Straße)

TEILNAHME: verbindliche Anmeldung für einzelne/alle Termine

bis 1. März 2025 (max. 20 Plätze!) unter pfarramt@evang-bregenz.at

KOSTEN: 15 € (für den Kalender, den Sie beim ersten Treffen bekommen)



Abendmahl

Das Abendmahl ist eines der zentralen Symbole der Christenheit. Seit es Christen gibt, zelebrieren sie im Teilen von Brot und Wein die "geheimnisvolle Gegenwart" von Jesus Christus im Gottesdienst. In den biblischen Gleichnissen gebraucht Jesus das gemeinsame Essen und Trinken als Bild für eine unmittelbare Nähe Gottes zu den Menschen.

Beim Abendmahl gedenken die Christen des letzten Mahles Jesu mit seinen Jüngern vor seinem Tod am Kreuz. Am Abend des Gründonnerstags feierten Jesus und seine Jünger das Pessachmahl. Er dankte und brach das Brot mit ihnen und sprach dazu: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.“ (Lk 22,19). Nach



Grafik: Pfeffer

dem Mahl reichte er ihnen den Kelch mit den Worten: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!“ (Lk 22,20). Nach diesem gemeinsamen Mahl gingen sie hinaus und Jesus seinem Tod entgegen.

Geblieben ist die Symbolkraft des gemeinsamen Brot brechen und Wein trinken über 2000 Jahre. Eine Feier, die Christen bis zum heutigen Tag untereinander und mit Gott verbindet.

gs

Jesu Kreuzigung und Tod (Lk 23,33-46)

Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist

der Juden König.

Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis

über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.



Grafik: Pfeffer



Wenn alles passt

Wie fühlt sich das an, wenn eine Sache einfach richtig gut passt? Wenn die Chemie mit einer neuen Kollegin auf Anhieb stimmt? Bei mir ist es ein warmes Gefühl im Bauch, ein Lächeln. Aber auch Aufregung und ein bisschen Unruhe, weil ich mich freue. Die Jünger:innen von Jesus sagen über so eine Situation: „Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete?“ Zuerst dachten sie, dass ein Fremder mit ihnen über die Bibel gesprochen hat. Sie haben ihn auf dem Weg in das Dorf Emmaus getroffen, ein paar Tage nach Jesu Tod. Was der Mann ihnen erzählt hat, hat sie berührt. Sie haben gemerkt: Hier passt etwas. Sie sind nicht beeindruckt, weil ihnen ein wichtiger Mensch irgendetwas erzählt. Es ist vielmehr umgekehrt: Dieser fremde Mensch spricht sich

in ihr Herz. Sie sind offen dafür, sich auf ihn einzulassen, obwohl sie noch um Jesus trauern. Am Abend bitten sie den Fremden darum, bei ihnen zu bleiben. Und da gibt er sich zu erkennen: Es ist der auferstandene Jesus selbst. Das, was er gesagt hat, hat die Jünger:innen zum Leuchten gebracht, auch bevor sie ihn erkannt haben. In dieser Geschichte steckt viel Weisheit. Es ist schwierig in einer tragischen Situation offenzubleiben und sich auf Neues einzulassen. Es ist nicht selbstverständlich, zu merken, wenn etwas passt – die Jünger:innen stellen auch im Nachhinein erst fest, dass die Begegnung besonders war. Aber genau in diesen Momenten kann man Jesus begegnen – und erkennt ihn oft erst im Nachhinein. *Anna Berting*

AUF(ER)STEHEN

Ach, wenn es so sein dürfte:
Nach langem Weg loslassen,
sich niederlegen und dann:
Den Tod verschlafen.

Erwachen, weil eine Stimme
dich beim Namen nennt.
Zeit, zu dir zu kommen,
sagt sie.
Und zu mir.

Tina Willms



Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg

Nach sechs Jahren endete am 8. Mai 1945 der Zweite Weltkrieg in Europa. Im pazifischen Raum kapitulierte Japan erst nach Abwurf von zwei Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki am 15. August 1945.

Bereits ein Jahr vorher begann sich die Niederlage des Deutschen Reichs abzuzeichnen. Am 6. Juni 1944 landeten die alliierten Truppen in der Normandie, die Rote Armee überschritt im Januar 1945 die Grenze zum Deutschen Reich. Am 27. Januar befreite sie die Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz.



**Generaloberst Jodl
beim Unterzeichnen
der Gesamtkapitulation
in Reims**

Mitte April 1945 hatten die Alliierten fast die gesamten nordwestlichen Reichsgebiete erobert, sowjetische Truppen erreichten am 30. April die Stadtmitte von Berlin. Daraufhin beging Adolf Hitler im Bunker der Reichskanzlei Selbstmord. Nur wenige Tage später, am 8. Mai unterzeichnete die deutsche Wehrmacht die bedingungslose Kapitulation.

Das durch den Krieg verursachte menschliche Leiden war riesengroß. Die Kriegshandlungen und ihre unmittelbaren Folgen hatten weltweit etwa 60 bis 70 Millionen Menschen das Leben gekostet, in der Mehrzahl Zivilisten. In der Sowjetunion alleine waren 27 Millionen Tote zu beklagen, mehr als die Hälfte davon Zivilisten. Etwa 25 bis 30 Millionen Menschen waren von Flucht und Vertreibung während des Kriegs und in den ersten Jahren nach Kriegsende betroffen. Die Zahl der Kriegsinvaliden und Traumatisierten lässt sich gar nicht schätzen. gs

Zum 100. Geburtstag des Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch

„Ich bin vergnügt / erlöst / befreit / Gott nahm in seine Hände / Meine Zeit / Mein Fühlen Denken / Hören Sagen / Mein Triumphieren / Und Verzagen / Das Elend / Und die Zärtlichkeit“: So beginnt ein „Psalm“, den der literarische Kabarettist Hanns Dieter Hüsch geschrieben hat. Vor 100 Jahren, genauer am 6. Mai 1925, wurde der „Poet unter den Kabarettisten“, wie Johannes Rau ihn nannte, in Moers geboren.

Der Sohn evangelischer Eltern wurde geprägt durch das Milieu der „kleinen Leute“ vom Niederrhein. Wegen einer Missbildung seiner Füße musste er bereits im Kindesalter zahlreiche Operationen über sich ergehen lassen. Sein Auftritt am 22.2.1948 mit dem Lied „Ich bin ja so unmuskulös“ in der Aula der Universität Mainz gilt als sein erster „offizieller“ Auftritt. Neben seinen Aktivitäten als Schauspieler und Kabarettist

arbeitete er für den Rundfunk. Mit seiner hinter sinnigen Wortakrobatik wandte er sich verstärkt christlichen Themen zu. Er verstand sich als ein „literarischer Entertainer“ und nicht als ein tagespolitischer Kabarettist. Denn, so seine Überzeugung: „Kleinkunst muss Mut machen, muss trösten, muss auch Lebenshilfe sein.“



Foto: epd-bild / Bertold Fernkom

Am 6.12.2005 verstarb er in Windeck im Westerwald, wo er zuletzt mit seiner zweiten Ehefrau Christiane Rasche-Hüsch gelebt hatte. Reinhard Ellsel

Er rettete die (lutherische) Reformation Zum 500. Todestag von Kurfürst Friedrich dem Weisen



Friedrich III., der Weise, Kurfürst von Sachsen, gemalt in der Werkstatt Cranach d.Ä., im Jahr 1532

© epd-bild / Stiftung Luthergede

Sie haben wohl nie persönlich miteinander gesprochen. Auf dem Reichstag zu Worms trafen sie im Jahr 1521 das einzige Mal an einem Ort zusammen. Und doch rettete der sächsische Kurfürst Friedrich III. dem Reformator Martin Luther das Leben. Obwohl er fest im Katholizismus verwurzelt war und sich im Besitz der drittgrößten Reliquiensammlung seiner Zeit befand, hielt er seine schützende Hand über die sich ausbreitende Reformation.

Am 17. Januar 1463 wurde Friedrich III. auf Schloss Hartenfels in Torgau geboren. Als er 22 Jahre alt war, wurde der Machtbereich seines Vaters Ernst von Sachsen (1441–1486) in das Herzogtum Sachsen und in Kursachsen aufgeteilt. Ein Jahr später trat Friedrich die Nachfolge seines Vaters an. Im Jahre 1507 übertrug ihm Kaiser Maximilian I. das einflussreiche Amt des „Generalstatthalters des deutschen Reiches“. 1519 war er ein ernsthafter Kandidat für die Kaiserkrone. Doch

er lehnte aus gesundheitlichen Gründen ab. Friedrich galt als unbestechlich, gerecht und zuverlässig. Diplomatisch geschickt, überstürzte er nichts. Auch als Kunstkenner war er geschätzt und förderte den Maler Albrecht Dürer (1471–1528). Lucas Cranach den Älteren (1472–1553) ernannte er zu seinem Hofmaler.

1502 hatte der sächsische Kurfürst in Wittenberg eine eigene Universität gegründet. 1508 berief er Martin Luther aus Erfurt nach Wittenberg. Der Doktor der Theologie schlug am 31. Oktober 1517 aus Ärger über den Ablasshandel 95 lateinische Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg. Damit gab er den Anstoß zu einer umfassenden Reformation der Kirche. Doch der päpstliche Machtapparat eröffnete 1518 den Ketzerprozess gegen Luther, den „Sohn der Bosheit“. Luther wurde nach Rom zitiert.

Darauf wandte sich der Reformator durch seinen Freund Georg Spalatin an den Kurfürsten mit der Bitte, man möge den Prozess auf deutschem Boden ausführen. Luther befürchtete, dass er in Rom ohne große Anhörung hingerichtet würde. Spalatin, der als Hofkaplan und Beichtvater des Kurfürsten dessen vertrautester Diener war, konnte Friedrich davon überzeugen, dass er sein Landeskind Martin Luther schützen müsse. Mit einer geschickten Verzögerungstaktik unter ständig wechselnden politischen Bedingungen bewirkte Friedrich der Weise, dass Luther Zeit gewann, seine reformatorischen Anliegen zu entfalten. Schließlich erreichte er, dass Luther freies Geleit zum Reichstag in Worms gewährt wurde. Und nach dessen Ächtung ließ er ihn heimlich in Schutzhaft auf die Wartburg bringen. Am 5. Mai 1525 starb Friedrich. Erst auf dem Totenbett hatte er sich das Abendmahl in protestantischer Art spenden lassen. Dies wird als sein spätes Bekenntnis zum evangelischen Glauben angesehen.

Reinhard Ellsel

Veranstaltungen

WELTGETBSTAG DER FRAUEN: WUNDERBAR GESCHAFFEN

St.Gebhard, Bregenz

Freitag, 7. März 2025, 19:30 Uhr

Die Liturgie für den Weltgebetstag 2025 kommt von den Cookinseln. Der Gottesdienst mit anschließendem Agape wird vom Chor „Grandi Amici“ mitgestaltet. Lesen Sie mehr auf Seite 3.

MÄNNER.FEUER.GESPRÄCH

Vorplatz der Kreuzkirche am Ölrain

Dienstag, 11. März 2025, 19:15 Uhr

Was wirklich zählt

Dienstag, 8. April 2025, 19:15 Uhr

Auferstehung im Alltag entdecken

Dienstag, 13. Mai 2025, 19:15 Uhr

Im Alltag unterwegs mit Gottes Geist

Lesen Sie auch unseren Bericht auf Seite 5.

Interessenten melden sich bitte vorher formlos unter feuer@falko-wilms.de.

Konfirmation

KONFI-KURS

Bregenz, Gemeindesaal

Samstag, 1. März 2025, 10:00 - 14:00 Uhr

Feldkirch

Samstag, 5. April 2025, 9:00 - 14:48 Uhr

Gemeinsame Anreise mit Zug, Treffpunkt Bhf. Bregenz 9:00 Uhr. Rückkehr an Bhf. Bregenz 14:48 Uhr

Bregenz, Gemeindesaal

Samstag, 26. April 2025, 10:00 - 14:00 Uhr

Feldkirch

Samstag, 17. Mai 2025, 9:00 - 14:48 Uhr

Gemeinsame Anreise mit Zug, Treffpunkt Bhf. Bregenz 9:00 Uhr. Rückkehr an Bhf. Bregenz 14:48 Uhr

TAGESAUSFLUG NACH MEERSBURG

Zwischen 29. und 31. Mai

Genaues Datum wird noch bekanntgegeben

Veranstaltungen

BESUCH DER KARTAUSE ITTINGEN

Samstag, 15. März 2025 ganztägig

Vor 500 Jahren kam es zum „Ittinger Sturm“ (lesen Sie dazu im letzten Gemeindebrief). Die Evangelischen Pfarrgemeinden Bregenz und Feldkirch nehmen das zum Anlass, einen Ausflug der beiden Gemeindevertretungen nach Ittingen durchzuführen. Der Ausflug wird als offene Veranstaltung durchgeführt – alle Gemeindeglieder, auch wenn sie nicht Mitglieder der Gemeindevertretungen sind, sind herzlich eingeladen!

Die Kosten für Fahrt und Führungen übernimmt die Pfarrgemeinde; Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen (49 SFr + Getränke).

Zahl der Plätze beschränkt, wir bitten um Anmeldung im Pfarramt (05574 - 42396 oder pfarramt@evang-bregenz.at). Alle Details erhalten Sie bei Anmeldung.

7 WOCHEN OHNE – DIE ‘ANDERE’ FASTENGRUPPE

Gemeindesaal

An sieben Mittwochabenden (jeweils 19:30 - 20:30 Uhr) führt uns je ein Wochenthema und ein schön gestalteter Fastenkalender in eine Zeit, die quer zur Atemlosigkeit unseres Alltags steht. Lesen Sie auch auf Seite 8.

Mittwoch, 5. März 2025 „Fenster auf!“

Mittwoch, 12. März 2025 „Seufzen“

Mittwoch, 19. März 2025 „Singen“

Mittwoch, 26. März 2025 „Frischer Wind“

Mittwoch, 2. April 2025 „Dicke Luft“

Mittwoch, 9. April 2025 „Ruhe finden“

Mittwoch, 16. April 2025 „Osterwunderluft“

Ausstellung

TÄUFERBEWEGUNG IM BREGENZERWALD

BORG Egg

22. Februar - 14. März 2025,

Mo - Do 17:00 - 20:00 Uhr

Fr - Sa 9:00 - 20:00 Uhr

So 12:00 - 17:00 Uhr

Weitere Informationen im letzten Gemeindebrief

eingeworfen

Schau mich an!

Ich liebe Farben - und Gesichter. Ich male gern; seit der Geburt unserer ersten Enkelin begann ich, Menschen zu malen. Ihre Gesichter und Haltung, ihre Geschichte versuche ich sichtbar zu machen. Ein Dialog entsteht, fast ein Gebet. Für mich ist es dann ein Geschenk, wenn ein



Flüchtling auf mein Flucht-Bild zeigt, das ich aus der Zeitung wiedergegeben habe, und sagt: „Das bin ich!“ Oder Ukrainer berührt vor dem Bild stehen: „Wiedersehen im Krieg“. Sie erfahren, dass sie und ihre traumatische Erfahrung gesehen werden. Ja, ich versuche, meine Welt wahrzunehmen, Freunde, Enkelkinder, meine Nächsten, und ebenso Bilder aus der Zeitung, die mich ansprechen mit ihrer Aussage und etwas wiedergeben von unserer zerrissenen, gespaltenen und wunderschönen Welt.

„Der jeweils erreichbare Nächste ist das Transzendente, Gott in Menschengestalt!“, sagt Dietrich Bonhoeffer. Wie lange schauen wir einander an? Sehen wir, was in dem anderen vorgeht? (Wollen wir es überhaupt noch wissen oder finden wir es „belastend“?) Erwarten wir überhaupt, in Alltags-Begegnungen etwas Göttliches zu erkennen? Mit meinen Bildern möchte ich Sie dazu einladen, genauer hinzuschauen und sich auf Begegnungen einzulassen. Denn «Der Mensch wird am Du zum Ich», wie Martin Buber es formulierte und „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Ich freue mich, Sie dann bei der Ausstellung* kennenzulernen.

*Mit freundlichen Grüßen,
Silke Dohrmann, Pfarrerin i.R.*

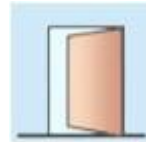
*Die Bilder können vom 17. April - 22. Juni jeweils nach den Gottesdiensten im Gemeindesaal besichtigt werden

Wir gratulieren allen herzlich, die in den Monaten März bis Mai 2025 Geburtstag feiern, und wünschen Gottes Segen!

Getauft wurden ...



Joost Jacob Michels, Plochingen (D)
Clemens Julien Michels, Plochingen (D)
Flora Elise Gentsch, Sulzberg



Eingetreten sind ...

Carmen Hoos, Lustenau
Markus Oberauer, Bregenz



In der Hoffnung auf die Auferstehung wurden bestattet ...
















Dorothea Klapper, Hard, 88 Jahre
Pauline Pedrazza, Wolfurt, 95 Jahre
Jörg Unger, Bregenz, 84 Jahre
Dorit Benger, Bregenz, 96 Jahre
Elisabeth Liedauer, Schwarzach, 96 Jahre
Alfreda Zoppoth, Bregenz, 96 Jahre
Mario Herzog, Bregenz, 55 Jahre

Adolf August Piazza, Fußach, 84 Jahre
Gernold Galautz, Wolfurt, 74 Jahre
Peter Steffenhagen, Lauterach, 79 Jahre
Willi Zausser, Wolfurt, 77 Jahre


BREGENZ - EVANGELISCHE KREUZKIRCHE AM ÖLRAIN
DAMÜLS - PFARRKIRCHE ST. NIKOLAUS

 Gottesdienst mit Abendmahl
 mit besonderer musikalischer Gestaltung
 speziell für Kinder bzw. Familien



02.03.2025	9:30	Bregenz	(S. Buschauer)	
07.03.2025	19:30	St. Gebhard	 Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen; lesen Sie auch Seite 3	
09.03.2025	9:30	Bregenz	 (R. Stoffers) Auftakt der Fastenaktion „7 Wochen ohne“	
	11:00		 Kinderkirche (Team)	
16.03.2025	9:30	Bregenz	(H. Jaquemar); anschließend Kirchen-Café	
23.03.2025	9:30	Bregenz	(W. Olschbaur)	
30.03.2025	18:00	Bregenz	 (R. Stoffers)	 Achtung: Sommerzeit!
06.04.2025	9:30	Bregenz	(R. Stoffers)	
13.04.2025	9:30	Bregenz	Palmsonntag (S. Buschauer)	
17.04.2025	18:00	Bregenz	 Gründonnerstag (R. Stoffers & S. Dormann); anschließend Soiree „Jede Begegnung verwandelt uns“ (lesen Sie auch S 14) und Bewirtung	
18.04.2025	9:30	Bregenz	 Karfreitag (R. Stoffers)	
	17:00	Damüls	 (R. Stoffers)	
20.04.2025	9:30	Bregenz	 Ostersonntag (W. Olschbaur)	
21.04.2025	kein Gottesdienst		Ostermontag	
27.04.2025	9:30	Bregenz	(H. Jaquemar)	
	11:00		 Kinderkirche (Team)	
04.05.2025	9:30	Bregenz	(S. Buschauer)	
11.05.2025	9:30	Bregenz	 (R. Stoffers)	
18.05.2025	9:30	Bregenz	(H. Jaquemar); anschließend Kirchen-Café	
	11:00		 Kinderkirche (Team)	
25.05.2025	18:00	Bregenz	 (R. Stoffers)	
29.05.2025	kein Gottesdienst		Christi Himmelfahrt	
01.06.2025	9:30	Bregenz	(H. Jaquemar)	

Bis zum 23.03. feiern wir die Gottesdienste im Gemeindesaal

Änderungen möglich, bitte lokale Medien und www.evangelisch-bregenz.at beachten!

 **offene kirche** Evangelische Kreuzkirche in Bregenz ab 30.03. täglich von 8:00 - 18:00 Uhr geöffnet.

Retouren an: Ev. Pfarramt Kosmus-Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz

 Barrierefreier Zugang
 Ringschleife für Hörhilfe in allen Bankreihen

P.b.b.
 Zul.-Nr. 02Z033041

Erscheinungsort 6900 Bregenz
 Verlagspostamt 6900 Bregenz

Medieninhaber und Herausgeber: Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B.
 Redaktion: E. Grätzner, R. Stoffers, G. Sejkora
 Alle: Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574-42396
 Hersteller: typo media Mäser GmbH, Hard
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier – Auflage: 2.000